



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

25tes Stück. Freitag, den 29. März, 1765.

Stutgard.

„Schauplatz der Welt, oder merkwürdige Sammlungen von See- und Landreisen, nebst einer Menge von Charten, und Kupfern von Meisterhänden. Aus dem Englischen übersezt. Ersten Bandes erster Theil, 1764, 17 und 1 halber Bogen in 8vo.“ Dieses nützliche Werk, welches weniger weitläufig, und kostbar ist, als die allgemeine Reisen, die zu Göttingen herauskommen, verdient eine lobreiche Empfehlung. Es ist ohne unnötige Weitläufigkeit mit genauer Beybehaltung wesentlicher historischer Umstände abgefaßt. Der erste Theil liefert die Entdeckung von Amerika, und begreift die zwei Hauptabtheilungen in sich, welche theils die verschiedenen 4 Seereisen des Columbus und seiner Brüder, theils die nach seinem Tode geschehene Entdeckungen, bis an die Feldzüge des Cortez bemerken. Da ein vernünftiger Leser nicht eben die Geschichte einer Reise allein wissen will, sondern auch die pragmatische und mit Reflexionen verbundene Erzählung liebet, die uns mit dem Charakter des Volks, mit der Kenntniß des menschlichen Herzens, und denen verschiedenen politischen Folgen solcher Entdeckungen bekannt macht: so wünschen wir, daß der Arbeiter bey den folgenden Theilen sich mehr in

diese Ausichten verbreiten möchte. Denn er schreibt gar zu simpel, und windet den Faden der Geschichte gar zu gemein zusammen, wobei dem Leser alles selbst hinzu zu denken übrig gelassen wird. Indessen wollen wir nur zugleich unsre Schwachheit gestehen, die uns bey dem Lesen der ersten Entdeckung von Amerika angewandelt hat. Wir haben alle die Begehren eines Weltbürgers empfunden, wenn wir das vorher unbekannt Land, als ein Opfer der Gewinnssucht, und aller möglichen Grausamkeiten uns vorstellten. Wärdten doch diese glückliche Inseln ewig verborgen geblieben seyn! wie ruhig wären alsdenn noch jene Nationen! Wie unbekannt mit unsern Lebern! wie rein in ihren wilden, aber doch für sie selbst erträglichen Sitten! Härte doch jener erste wegwegener Schiffer alle die blutige Folgen voraus gesehen, so würde er vielleicht wohl erwogen haben, daß das Gold von Amerika ein zu geringer Preis für so viele Blutströme seiner geäderten Einwohner sey, und daß das auf ihrem Küsten erzeygte Metall unser eignes Verderben befördert habe. Wenn man zugleich sieht, wie begierig die Indianer die bösen Sitten der Spanier nachgeahmet haben: so wird man hieraus den Beweis einer innern Verderbtheit aller Herzen anmercken. Zugleich aber findet man auch



auch Proben ihrer Gnügbarkeit, Gassfreyheit, Treue in Bundespflichten, und ehrliehen Wohlthätigkeit, welche die ersten Spuren eines eingepflanzten guten Naturtriebes sind. Hätten sie das alles aus Ueberzeugung gethan, was sie aus blohem Instinkt thaten: so würden sie uns Europäer noch mehr beschämen. Eine kleine Geschichte von ihrer großen Einsicht wollen wir hier schließlich erzählen. Columbus wußte, daß einstens an einem Abend eine Mondfinsterniß seyn würde. Er bediente sich dieser Begebenheit, und kündigte den Indianern, die eben rebellisch geworden waren, an, daß Gott sie strafen, und zu dem Ende ein Zeichen am Himmel noch an eben dem Abend sehen lassen werde. Wie hoch entsetzte sich das arme Volk! sie schrien gewaltig, als sie den Mond verfinstert sahen, und versprechen eilend Besserung und Gehorsam. Columbus, der die Zeit des Endes der Finsterniß auch voraus wußte, kündigte ihnen darauf an, daß der Himmel ihnen gnädig seyn, und deshalb das Zeichen seiner Strafe am Himmel in wenig Augenblicken verschwinden würde. Uebrigens meldeten wir noch, daß die Kupfer bey diesem ersten Theil ziemlich wohl ausgedruckt, und genau erläutere sind. Koster in den Kanterschen Buchhandlungen 2 fl. 18 gr.

Der Nord-Britte, 45tes Stück.

Da dieses Stück in England so viel Aufsehen gemacht hat, und Herr Wilkes deswegen sein Vaterland verlassen müssen, so glauben wir mit solchem dem Publico einen Dienst zu thun.

Es beruft sich der Nord-Britte auf die gute Verfassung und Aufrichtigkeit der Englischen Nation. In der gegenwärtigen noch nicht festgesetzten und zweifelhaften Regierungs-Verwaltung befürchtet er wirklich in Fehler wider seinen Willen zu gerathen, und ist gar nicht gesinnet Jemanden zu verleißen.

Seine Vernunftschlüsse sind alleamt auf die strenge Gründe geschickener Dinge gebauet, wiewohl er von dem ganzen inneren Zustande der Regierung noch keinen so pünktlichen Unterricht hat; daß er sich gegenwärtig wagen darf seine rohe oder unverdaute Ideen über die jetzige politische Crisis dem unterschiedenen und unparteyischen Publico zu unterwerfen.

Der schottische Minister hat sich zwar zurück begeben, ist aber seine wärende Kraft zum Ende? Oder regiert derselbe noch durch die drey nichtswürdige Werkzeuge seiner Macht; welche zu ihrer unausschließlichen Schande die abscheulichsten seiner Anschläge, des neulich schändlichen Friedens und die boöshafte Ausdehnung der unbeschränkten Rede der Ae-

cise, unterstützt haben. Der Nord-Britte hat sich standhaft zur Hinderniß gegen einen einzeln, frevelhaften, unruhigen despotischen Minister gesetzt, und ist auch eben so bereit zum Dienst seines Vaterlandes die dreyköpfige cerberische Administration, wo der Schotte diese vermischte Gestalt annehmen sollte; zu bestreiten. Bis auf diese Stunde ist durch ihn jede Einrichtung gemacht worden deren Kundthung er ordentlich durch seine eigenhändige Briefe eingeschalt hat. Es scheint daher ein klarer Beweis zu seyn, daß er nur gesinnet ist, sich in denjenigen Zustand zurück zu begeben in welchen er sich befand ehe er die Siegel erhalten, ich meyne nemlich die Dictatur aller Theile der Königlichen Administration. Der Nord-Britte ersucht, daß man ihn ansehe wolle als ob er sich verbürgert habe ein standhafter und unerschrockener Behaupter der Rechte seiner Mitbürger, und der Freyheiten der Whigs und Engländer zu seyn.

Genus orationis atrox et vehemens cui oppositur lenitatis et mansuetudinis. Цеско.

Die Aneide des Königs ist allezeit von der Legistatur und dem Volke als die Rede des Ministers ausführlich betrachtet worden. Sie wurde beyrn Anfange einer jeden Session des Parlaments ordentlich von beyden Häusern einer Comitte zur Erwegung übergeben, und wenn der Kron-Minister der Nation strafwürdig gewesen, mit äußerster Freyheit untersucht. Die Staatsminister dieses freyen Landes, da ihnen die unfröchtige Vorzüge eines so herzhafsten Volkes wohl bekannt und sie den Schrecken des Parlaments vor ihren Augen hatten; sind allezeit vorsichtig gewesen, sowohl in der Sache selbst als in den Ausdrücken der Reden welche sie dem Souverain bey der Eröffnung einer jeden Sitzung vom Throne zu halten angerathen haben. Denn ihnen war wohl bewußt daß ein redliches Parlaments-Haus so sich des ihm anvertrauten treulich bedienet, nicht ermangeln könne die sophistischen Künste zu entdecken oder gegen die kühnen gewalthätigen Handlungen, die von irgend einem Minister ausgedrückt werden, Freystellung zu machen. Die Aneide beyrn Schluß der Session ist immer als das sicherste Mittel den favoritischen Hof-Glauben unter dem gemeinen Volke zu verkündigen, angesehen worden: diemittel alsdenn das Parlament welches der geschicklich verordnete Bewahrer der Freyheiten des Volkes ist: keine Gelegenheit mehr hat, gegen einen beschasteten Kron-Bedienten Vorstellung zu machen oder denselben anzuklagen.

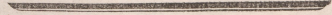
Diese Woche giebt dem Publico das alleräußerste Beispiel ministerialischer Unverschämtheit,



so jemals dem menschlichen Geschlecht aufgebürdet zu werden versucht worden. Des Ministers Anrede am verwichenen Dienstage, kann mit keiner in den Jahrbüchern dieses Landes in Vergleich gezogen werden. Ich sehe im Zweifel ob der Souverain oder die Nation am meisten getäuscht wird. Ein jeder Freund seines Vaterlandes muß es beklagen daß ein Prinz von so großen und liebenswürdigen Eigenschaften, welchen England aufsehtig verehret, dazu gebracht werden könne, den allergehäßigsten Maßregeln und der unverantwortlichsten öffentlichen Anzeigung von einem Throne der wegen seiner Aufrichtigkeit, Ehre und unbesieckten Tugend allezeit beirühmt, die Sanction unter seinem gewöhnlichen Namen zu geben. Ich bin versichert es werden alle Ausländer, fürnemlich aber der König von Preussen, den Minister mit Verachtung und Abscheu ansehen. Er hat unsern Souverain vermocht zu declariren: „Meiner Erwartung ist nun durch die glücklichen Erfolge so die verschiedenen Allirten meiner Kron aus der heilsamen Maßregel des definitiven Tractats hergenommen haben; ein völliges Genügen gesehen. Die kriegenden Mächte nebst meinem werthen Bruder dem Könige von Preussen, sind bewegt worden die Einrichtung des Vergleichs auf solche Art anzunehmen wie solche dieser mächtigsten Prinz gebilliget hat, und der Fortgang so meiner Negotiation gefolget, hat nothwendiger Weise alsobald den Segen des Friedens durch alle Theile Europens ausgebreitet.“ Die schändliche Falschheit dieser ganzen Sentenz scheint Jedermannlich in die Augen. Denn es ist bekannt, daß der König von Preussen die Friedensbestimmung nicht schlechtredings gebilliget, sondern als Ueberwinder jeden Friedensartikel unbedingt vorgeschrieben hat. Auf keinerlei Weise ist diesem großmüthigen Prinzen durch unsere Negotiation ein Vortheil zugewachsen, sondern er ist schändlich von dem schottischen Premierminister Englands, verlassen worden.

Einem jeden Hofe in Europa war es bekannt, daß derselbe hier kaum in besseren Freundschaftsumständen als in Wien war, und durch uns in dem Friedens-Tractat hintergangen wurde. Was vor eine ausgeblafene Unverschämtheit ist es also an einem Minister sich einer Sache anzumaachen die er doch in seinem Gewissen überzeugt ist daß er solche zu verhinndern alle Kräfte angewendet; und sich niederschrächtiger Weise einen Antheil von dem Ruhme und der Ehre eines der größten Prinzen so die Welt jemals gesehen, zuzuschreiben? Unterdessen hat der König von Preussen alle seine vormalige Eroberungen rühmlich behalten und eine Sicherheit für alle seine Allirten, sogar für den Churfürsten von Hannover stipulirt. Ich weiß in was vor einem Reich diese große Prinz in Europa betrachtet wird, und welchesgestalt er allhier tractirt worden ist, vielleicht unter andern Umständen auch wegen einigen vorächtlichen Ausdrücken, deren er sich gegen den Schwann mag bedienen haben, Ausdrücke, die täglich von dem ganzen Corpo der Engländer durch den südlichen Theil dieser Insel wiederhallen. Die Preliminare Friedens-Artikel waren so beschaffen, daß sie die Eroberung des ganzen menschlichen Geschlechts auf unsere boshaftige Negotiatoren hingezogen haben. Alle unsere ansehnlichsten Eroberungen waren verabredet zurück gegeben zu werden, und die Ostindische Compagnie würde unselbbar durch einen einzeln Artikel dieser betrüglichen geistvollen Negotiation zu Grunde gegangen seyn. Kein Mitglied des Ministers ist herzhafte genug gewesen solches zu widersprechen, dennoch hat er selbst unsern Souverain dahin vermocht, „daß Vergnügen so er empfunden über die Annäherung der Wiederherstellung des Friedens auf Bedingunggen welche seiner Krone solche Ehre und seinem Volke solche Vortheile gaben,“ zu bezeugen.

(Die Fortsetzung folgt künftig.)



Erlangen, vom 9. März.

Unsere Akademie kan sich mit Recht der angenehmen Hoffnung schmeicheln, immer blühender und zahlreicher zu werden, weil sie sich der vorzüglichen Gnade und Beschützung Ihres Durchlauchtigsten Erzherrers, unsern gnädigsten Landesfürsten und Herrn, zu erfreuen hat. Höchstwünschenswerthen haben den berühmten Hrn. Professor Succow, da er eine anderweite Vocacion hatte, mit einer ansehnlichen Zulage und dem Titel eines Geheimen Hofraths in Gnaden zu belegen, und dadurch hier zu behalten geruhet, und

einigen Herren Professoren ansehnliche Zulagen ertheilt. In Ansehung der Polizey werden auch so gute Anstalten getroffen, daß bald weit wohlfeilere Zeiten hier zu erwarten sind, worin auch schon ein guter Anfang gemacht worden ist, so daß man in allen Stücken die besten Anstalten trifft, um den Aufenthalt der Studirenden auf alle Art zu erleichtern. Die schöne und gesunde Lage hiesiger Stadt, und die gestittete Lebensart ist schon zu bekannt, als daß man erst davon etwas erwähnen soll; und an geschickten und berühmten Lehren fehlt es ihr auch nicht.

Londen,



Londen, den 5. März.

Was unsere einheimischen Geschäfte betrifft, so ist die Sache des Lords Byron gegenwärtig diejenige, von welcher man am meisten spricht. Er hat im Tower dasselbe Quartier, welches der berufene Hr. Wilkes gehabt hat. Obß die Kosten des Geräths, welches feinstewegen für das Gericht in dem Bestimnster Saal aufgebauet wird, werden ist auf 7500 Pf. Sterl. berechnet. Von dem Parleменте ist nun für denjenigen, welcher die Meeressänge völlig richtig wird ausfindig machen, die erhöhte Summa von 30000 Pf. Sterl. ansgesetzt worden, und wer Bepträge zur wichtigen Entdeckung liefert, soll, nach Maßgebung ihres Werths, ebenfalls belohnet werden. Bey Stallbridge ist neulich ein Aufftand unter dem Volke gewesen, welches einige Mühlen und Häuser geplündert und geschleift, und dabey eine Menge Lebensmittel mit sich fortgeschleppt hat.

Franker, den 9. März.

In dem benachbarten Dorfe Wierwed hat man eine Leiche aufgefunden, von der man versichert zu seyn glaubt, daß sie der Körper der im Jahr 1678 dafelbst begrabenen gelehrten Anne Marie Schurmans nin sey. Ihre Gliedmaßen wurden ganz biegsam gefunden, wie an einem lebendigen Menschen, und ihre Kleidung sah aus, wie Silbergold; welches letztere man einem gewissen, dem Senß ähnlichen Gefäße, in dem die Sarg angefüllt war, zuschreibt. Diese gelehrte Jungfer war im Jahr 1607, aus einer angesehenlichen Familie, zu Ebn geboren, und sprach nicht nur Französisch, Italiänisch und Englisch mit der größten Fertigkeit, sondern verstand auch die lateinische, griechische und hebräische Sprachen, und hatte keine geringe Kenntniß in der Geographie, Weltweisheit, Geschichte, Mathematik, Theologie, Malerey, Bildhauerkunst und Musik. Sie unterhielt mit den gelehrtesten Männern ihrer Zeit einen starken Briefwechsel. Es hätte nur an ihre gelegen, die Gemahlin des Rathes/Pensionarius, Jacob Cats, zu werden; aber ihre Liebe zu den Wissenschaften vertrieb die Neigung zum Ehestand. In ihren letzten Jahren wurde sie eine Anhängerin des Labadie, den sie auf seinen Reisen begleitete. Nach seinem Absterben begab sie sich nach Wierwed, wo sie am 5. May 1678 starb.

Rom, den 16. Febr.

Se. Kayserl. Maj. haben den hiesigen Buchdrucker Komarek, wegen des, bey Gelegenheit der Römischen Königswahl, von ihm herausgegebenen Buchs, Arcadia betitelt, mit einer goldenen Medaille 40 Scudi am Werth, begnadigt.

Genua, den 20. Febr.

Der Holländische Consul bey dieser Republik, Herr zu Woulin, ist von des Königs von Preussen Maj. ebenfalls zu Dero Agenten und Consul obhier bestellt,

und in dieser Qualität von der hiesigen Regierung erlannt worden.

Die Folgen des strengen Winters von 1762 s 1763, der allen Arten Getraide und allen niedrigen Erdgewächsen am ganzen Mitteländischen Meere so schädlich gewesen ist, und eine so große Theuerung in allen umliegenden Gegenden dieses Meeres, weil kein Schnee gefallen war, verursacht hat, zeigen sich nun auch auf eine sehr weckliche Art bey den Bäumen und Baumfrüchten. Hauptsächlich ist dieses bey dem Mandelbaume, und insonderheit bey dem Olivenbaume, als dem zartesten unter allen, zu ersehen. Denn, obgleich im vorigen Jahr eine ziemliche Erndte von itzgedachten Bäumen gewesen ist, welches jederzeit zu geschehen pfleget, wenn die zarten Wurzeln der starken Bäume durch heftige Kälte oder durch andere Ursachen, geschwächt worden, so sind doch erstere nachhero größtentheils ausgegangen, so, daß man nicht allein dieses Jahr, sondern auch auf verschiedene folgende Jahre, sich wenige Erndte wird versprechen können, desumehy, weil der noch vorhandene Olivenbaum nicht treiben will, und keine Blüthknospen mehr zeiget, daher zu besürchten ist, daß ein großer Theil dieser, dem ersten Ansehen nach gutgebliebenen Bäume ebenfalls erstere ben dürfte. Wegen dieser Umstände, und weil im Jahr 1763 ein Weikwachs in vielen Gewächsen, und besonders in den Oliven gewesen ist, auch der Landmann sükert kein Oel verkaufen will, steigen die Preise des Oels täglich, und die Mandeln dürften in kurzer Zeit ebenfalls zu einem so hohen Preise gelanggen, als sie lange nicht gewesen sind.

Widna, den 15. März.

Er. Durchl. der Fürst Potkomarski Nadziwil sind dieser Tagen in unserer Residenz angelanget, und nachdem sich Dieselben in Ihren eigenen Affairen eine kurze Zeit hieselbst aufgehalten haben, so reisen Sie gestern wieder von hier ab. Der Preis des Getraides ist gegenwärtig dieser. Die Tonne Gerste gilt 17 fl. der Roggen 15 fl. 6 gr. der Haber 11 fl. 12 gr. Die letzte Königsbergische Post ist wegen des schlimmen Weges noch nicht angekommen. Die Kriegescommission in Grodno hat in Abwesenheit des Herr Feldherrn noch immer ihren Fortgang unter der Aufsicht unseres Wojwoden.

Wechsel-Cours & Species d. 23. Mart. 1765.

Amsterdam 41 Tage 309 gr.	71 Tage 307½ gr.
Hamburg 3 W. 133½ gr.	6 W. 132 gr.
Berlin	Danzig 25 pr. Cro.
Ducaten neue 9 fl. 5 gr.	Albrets Taler 129 gr.
Rubel 113½ gr.	Alt Polnisch Geld 12 pr. Cro.

Diese Belchere und Polnische Zeitung wird des Montags und Frentags Vormittags um 10 Ube in dem Kaiserlichen Buchladen ausgegeben.